

JÖRG MIELKE

Der Dekalog in den Rechtstexten
des abendländischen Mittelalters



1992

SCIENTIA VERLAG AALEN

INHALT

Quellen	Seite 7
Literatur	13
Abkürzungen	20
<i>Einleitung</i>	23
I. Der Dekalog in der rechtshistorischen Forschung	23
II. Kurze Einführung in die biblische Dekalogüberlieferung	28
1. Dekalogüberlieferung und alttestamentarische Forschung	28
2. Mosaisches Recht und jüdische Überlieferung	32
III. Der Dekalog als Recht – zu den Möglichkeiten und Grenzen einer Rezeption	35
<i>Erstes Kapitel</i>	
Die Rechtslehren der Patristik – Offenbarung, Gesetz und Gnade	43
I. Die Anfänge christlicher Literaturgeschichte	43
II. Der Dekalog als Ordnungsprinzip in den Schriften der Kirchenväter	47
1. Philo von Alexandrien und jüdisch-hellenistische Apologetik	47
2. Dekalog und patristische Naturrechtslehren	51
3. Urstand, Sündenfall und Evangelium	59
4. <i>Lex divina und lex humana</i>	66
III. Die Zusammenfassung patristischer Rechtslehre im Werk des Augustinus	70
<i>Zweites Kapitel</i>	
Der Dekalog in den rechtsphilosophischen Modellen der Scholastik	76
I. Die Scholastik als Höhepunkt mittelalterlicher Rechtsmetaphysik	76
II. Das Naturrecht zwischen Offenbarung und Erkenntnis	81
1. Doppeltes Liebesgebot und <i>Regula Aurea</i> – Inbegriff allen Rechts	81
2. Sogenanntes frühes Vernunftrecht und Naturrechtsoffenbarung im Dekalog	100
III. Der Dekalog in der Rechtsphilosophie des Thomas von Aquin	103
1. Der Dekalog in einer relativen Vernunftordnung	104
2. Der Dekalog in seiner eschatologischen Ausrichtung	121
3. Dekalog und menschliches Gesetz	124
IV. Der Einfluß des Universalienstreits auf die scholastische Dekaloglehre	142
1. Der Dekalog im Voluntarismus	143
2. Der Ausklang der christlich-mittelalterlichen Naturrechtslehre	154
V. Dekalog, Dispens und Rechtsdogmatik	156
VI. Der Dekalog in fünfzehn Jahrhunderten abendländischer Rechtsphilosophie	173

Drittes Kapitel

Der Dekalog und die mittelalterliche Rechtsordnung	175
I. Das mittelalterliche Recht – Versuch einer Begriffsbestimmung	176
1. Rechtsformen eines Jahrtausends – vom Corpus Iuris Justinianus bis zum ius utrumque	176
2. Tradition und Rezeption- die verschlungenen Wege mittelalterlicher Rechtsentwicklung	179
a) Traditionslinien – die Aufnahme der Autoritäten	180
b) Die Etymologie – lex und ð, praeceptum und gepot	186
II. Zeugnisse des Dekalogs im Recht	187
1. Die Kanonistik als tragendes Element mittelalterlicher Rechtsentwicklung	187
2. Christliche Religion in den Rechtsbüchern	191
3. Die Rezeption des materiellen biblischen Rechts	199
4. Die Aufnahme des Dekalogs	201
a) Inhaltliche Anleihe oder Parallele?	201
b) Der Dekalog als Grundlage der Verbrechenssystematik?	206
c) Erster Gesetzgeber und erstes Gesetz – Mose und der Dekalog	211
aa) Das Gesetz Ælfreds und die Lex Baiuvariorum	211
bb) Die friesischen Rechtsquellen	214
d) Die Rechtsbücher und das Problem der Praktikabilität	221
III. Das Buch der Zehen Gepot – und nochmals: Dekalog, Dispens und Rechtsdogmatik	223
<i>Schlußbetrachtung</i>	
Der Dekalog in der Rechtsgeschichte des abendländischen Mittischen Mittelalters – Folgerungen für die Gegenwart?	227
Anhang	233
I. Die biblischen Belegstellen des Dekalogs	233
II. Übersicht zur Zählweise	235
III. Biblische Belegstellen zu Summa Theologica 1 II 100, 11	236
IV. Biblische Belegstellen zu Opus Oxoniense IV 15 3 / 7	238
V. Biblische Belegstellen zur Dispensdebatte	239
Register	241